

Snowden

667. Tagebuch

A) ABHÖRSKANDAL UND KEIN ENDE

B) RELIGIONSFILOSOFISCHES ZUM FALLE MR: SNOWDENS (S,  
15)

C) VERSCHIEDENES: ZUR PAPSTWAHL; ZUR ZUKUNF DES  
DISPENSIERTEN LIMBURGER BISCHOFS; ZUM EXORZISMUS;  
ZUR ALZHEIMER ERKRANKUNG usw. (S.21)

Allen Ernstes wird behauptet, die Abhöraktionen der Nasa, die zuschlechtert kein Tabu mehr kannten, sogar vor Belauschung führender Politiker befreundeter Staaten, z.B. unserer Bundeskanzlerin, nicht zurückschreckten, die seien in solchem Detail dem US-Präsidenten Obama nicht bekannt gewesen. Zumindest theoretisch wäre das nicht unmöglich; denn ein US-Präsident ist gewiss mit Arbeit überlastet, kann sich unmöglich um jede Einzelheit des Wissenswerten kümmern, obwohl er über solche scheinbaren Nebensächlichkeiten Schaden nehmen, sein Amt verlieren kann, wie's beiunszulande mehr als einem Minister widerfuhr, der sich allzusehr auf Mitarbeiter/innen verliess. In unserem Falle hiesse das: der Mann, der als der mächtigste Mann der Welt gilt, erfährt solcherart eine einschneidende Begrenzung dieser seiner mächtigsten Macht, zeigt uns, wie kein Mensch der Allmächtige selber ist, der jedes Weltsystem, darin jeden Wohnplaneten, darin jedes Menschengeschöpf so genau kennt, wie er die Menschheit als Ganzes kennt, der also gleicherweise über Generelles wie all dessen Konkretem gleicherweise Bescheid weiss. Der mächtigste Mann der Welt - sagen wir bescheidener: der Erdenwelt - weiss nicht, was so ein relative kleiner Mann wie der Angestellte Snowdon weiss, und zwar bestens weiss. Da Erneut gewahren wir Relativierung von Gross und Klein, die Verantwortlichkeit aller Einzelmenschen fürs grosse Ganze erkennen lässt. Der Mächtigste ist nicht immer so mächtig, wie es scheint, der scheinbar Unbedeutende, auch Durchschnittsbürger genannt, keineswegs so unbedeutend, wie wir meinen - was in letzter christlicher Instanz heisst: so unendlich nebensächlich unsere Erde ist, sie ist als geistlicher Weltallmittelpunkt der bedeutendste Wohnplanet besthin, und das, hier kommt sofort wieder die Relativierung, obwohl die Mehrheit der Erdmenschlichen von dieser ihrer Bedeutung garnichts wissen will, sogar nur Spott und Hohn für diese überhat. - Als weitere Lehre bietet sich an: wer einen potentiellen Gegner unterschätzt, pflegt sich selbs in dem

Grade zu überschätzen, wie er den Kontrahenten unterschätzt. Hochmut ist entsprechend selbstzerstörerisch. Zufälle spielen oft eine grosse Rolle, und die wiederum haben zu tun mit jener göttlichen Vorsehung, die It. Christus selbst die Haares unseres Haupts gezählt hat.

Der USA-Präsident als der erste Mann der erstklassigsten Macht der Welt weiss nicht, was wenig später alle Welt weiss und bespricht - wie Deutschlands erste Frau als Regierungschefin, die zurzeit sogar als der Welt mächtigste Frau gilt, nichtsahnend ausspioniert werden kann, um damit als mutmassliche Terroristin verdächtigt zu werden. Verdächtigt? Oder sind im allgemeinen unsere Ranghöchsten nicht selten die gefährlichsten, wie gerade führende Politiker/innen oft mit einem Fuss im Gefängnis stehn, dem Italiens Berlusconi nun doch noch zum Opfer gefallen ist. Regierungsbeamte können nicht selten ihr Fussvolk terrorisieren. Abhängigkeit spüren lassen, sogar bis in den Freitod treiben, der formaljuristisch nicht geahndet werden kann. Dem mag bisweilen schon so sein. Extreme berühren sich halt fort und fort, wie originell variiert auch immer. -

Auch darin können Extreme böse zusammenfallen: Schüren wir unangebrachtes Misstrauen, kann uns Misstrauen Freunden gegenüber diese nun tatsächlich zu Feinden(/nnen machen, deren fatale Auswirkungen schon misstrauisch machen könnten - wie Terroristen, so relativ gering an Zahl, scheinbar unterlegen scheinen, während sie in Wirklichkeit, wie's zurzeit der Fall, durch Verunsicherung ihres Gegners genau das erreichen, was sie in offener Feldschlacht niemals hätten erreichen können, nämlich schwere Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, deren Ausspähdienste allgemeine Unsicherheit schüren können, usw. . - Andererseits kann's nicht selten erklärlich werden, wenn Misstrauen entsteht, z.B. dann, wenn Bundeskanzlerin Merkel und ihr Aussenminister Westerwelle sich im Nahen und Mittleren Osten aus Kriegsabenteuer heraushielten, wohl nicht zuletzt aufgrund der misstrauischen Nachfrage: wem wird damit durch westliche Hilfe die Entwicklungsbahn freigebombt? Dabei gerieten diese bundesdeutschen Politiker/innen in den Zustand einer Schaukelpolitik zwischen Westmächten einerseits und Moskau und Peking andererseits, um unversehens den Ostmächten näher zu stehen als den Westmächten, obwohl das Verhältnis zwischen Putin und Merkel nicht zum Besten bestellt sein soll.. Es konnte schon misstrauisch machen,, wenn Chinas erster Mann anlässlich eines Berlinbesuches von einer 'Traumehe' zwischen Deutschland und China sprach. Wie die Erfahrung lehrt, können Vernunftehen nicht selten besser halten als anfängliche Liebesehen a la Romeo und Julia; wobei der chinesische Präsident wohl eher eine Vernunftehe im Auge hatte., die sich dann hoffentlich am guten Ende als

eine gelungene 'Traumehe' herausstellt. Was mit Vernunft begonnen, kann in Liebe enden.

Bevor es zu neuerlichem Treff mit dem Mystikkollegen als Dialogpartner kommt, notiere ich fürs Tage- und Fragebuch:

Wenn alles und alle ausspähbar, keine Intimsfäre mehr intim bleiben kann, ist dann eigentlich jenes Beichtgeheimnis noch gesichert, auf das die katholische Kirche sei eh und je stolz war, um dessetwillen der zum Bruch aufgeforderte Nepomuk das Martyrium auf sich nahm, sich von der Brücke stürzen liess, um ihm anvertraut gewesenes Beichtgeheimnis mit ins nasse Grab zu nehmen - des zum Zeichen es heutzutage noch an nicht wenigen Flussbrücken ein Nepomuk-Denkmal gibt, sozusagen als sempitern gültiger Grabstein für einen vorbildlichen Heiligen. - Wenn selbst ein Beichtgeheimnis nicht mehr geheim bleiben könnte, würde bisher so nie für möglich gehaltene Teufelei wirklich.

Siehe da, gleich anfangs unseres Treffs bezieht sich heutiges Handy-Schreiben auf gleich zwei Flüsse: Potomac und Spree

29.10.13: Bezugnahmen auf Abhörschnüffeleien:

1. Handy-Schreiben: An Potomac und Spree, die Welt, die ächzt und birst in tausend Stücke, doch gemacht, , m. Fr., ich bleibe unversehrt und werd bewahren dich vor Lug und Trug." (4917111923641)

(Potoma und Spree: Hinweis auf Washington und Berlin)

2. Schreiben: "Und NSA (Nasc. Sicherheits-Armee,) mein Freund, du wirst es haben schon erraten, in meinem Dienste steht und strotzt nur so vor Drang zu neuen Taten".

(4917111923641)

3. Handy-Anruf Hitlers, in dem ich die entscheidende Aussage nicht verstehen konnte::

HITLER: Alfred, bist du bereit ---- (zu was ist unverständlich) ? - Alfred, antworte, sag ja oder nein.

ICH. Ich habe nicht verstanden, wozu ich bereit sein soll

Nachfolgend des Nascensius Nazarenus Stimme: "Glücklich, dass du's nicht wissen willst.

ICH. Demnach wäre Zugemutetes wohl eine unangenehme Sache....

ICH. Ob z.B. dieses Gespräch abgehört werden könnte? Wenn Nascensius, Lauschangriff startete, lief der nicht Gefahr, verhaftet zu werden?

NASCENSIUS. Ich werde ständig verhaftet."

ICH. Soll wohl heissen: Er verlegt sich ständig auf Abhörpraktiken, spielt den Allgegenwärtigen.

Wir bekommen also zu lesen: Die Welt, "ächzt und birst in tausend Stücke"; denn durch die technischen Möglichkeiten von Lauschangriffen kann nur allzuleicht eine Welt freundschaftlichen gegenseitigen Vertrauens zusammenbrechen, erweist sich nur allzuleicht technischer Fortschritt als Rückschritt in ungesittete Amoralität... Universales, also allgemein gewordener Misstrauen lässt die Menschenwelt ein Vorspiel zur Hölle erfahren - im Falle der Abhörskandale wie geschaffen in Analogie und zur Vollendung z.B. weiter Teile unserer gewissenlos amoralisch gewordenen Wirtschaftswelt. Eine Hölle auf Erden dient als Vorwarnung vor der Hölle in der ewigen Hölle selbst. Im Vorspiel wie im Endspiel regiert der Teufel. In der jenseitigen Hölle -vollendet sich seine Weltdiktatur hienieden in jenseitiger Überwelttyrannei, die zu brechen Jesus Christus als einzig zulänglicher Welterlöser gekommen ist. Der Teufel trägt auch den Namen 'Diabolos', der Durcheinanderwirbler, der sich diebisch, in diesem Falle eben sogar teuflisch freut, sein Zerstörungswerk erfolgreich betreiben zu können, die Menschen und Völker sich gegenseitig selbstzerstörerisch zerfleischen zu lassen, was er eben vermag in dem Grade, wie die Menschen in Staat und Kirche nicht christlich sind, nicht mitarbeiten an der Realisierung von Christi Programmatik, die Satansherrschaft zu brechen. Sehr weit kann es weltweit mit unserer Christlichkeit nicht bestellt sein. Der Teufel hat genug Abgrund zur Schadensfreude. Die Bündnisse zwischen den Völkern sehen sich plötzlich infragegestellt. Sollen wir aufatmen über den uns im Schreiben zuteilwerdenden Zuspruch, der Absender würde mich "bewahren vor Lug und Trug"? Selbstredend werden wir einen Schutzengel, der es gut mit uns meint, vorziehen einem Schutzteufel, der uns eine zeitlang schützt, weil wir als seine Handlanger ihm nützlich sind. Heute soll sich noch Dämon Hitler melden und um Gefolgschaft ersuchen..

Alles andere als Grund zur Beruhigung ist mit dem nachfolgenden Handyschreiben gegeben: "Und NSA (Nasc. Sicherheit-Armee) mein Freund, du wirst es haben schon erraten, in meinem Dienste steht und strotzt nur so von Drang zu neuen Taten" - was bedeuten soll: Es wurde mit den bisherigen Praktiken erst der Anfang gemacht, aber, mit dem Volksmund zu reden, 'die schönsten Tag, die kommen noch'. Die teuflispredigende Warnung ist unverkennbar für Christenmenschen, die, mit Christus zu sprechen, Augen haben zu sehen und Ohren zu hören, wie bei dem heutigen Treff übrigens unser Sehen und Hören beansprucht wird. . Im Hinterabgrund unserer Welt fiebern die Dämonen danach, bisherige Wühlarbeit eskalieren zu lassen - und das, obwohl doch bereits, wie's hiess, bereits jetzt "die Welt ächzt und birst in tausend Stücken.", was doch nur anfängliches Stückwerk sein soll. Fiebern die Dämonen nach erweitertem Ausbruch, zu entsprechenden neuen Taten, die sich unweigerlich als uns schädliche Untaten herausstellen müssen, da helfen auch nicht neue Freundschaftsabkommen, nach denen jetzt überall verlangt wird. Nicht selten sind Texte unserer Abkommen das Papier nicht wert, auf dem sie geschrieben und gewichtig auch unterschrieben werden. Der aus den Fugen geratene Abhörskandal erweicht erneut: Was technisch möglich, wird gemacht, so unmöglich solche Hemmungslosigkeit sich auch auswirkt, so geht's halt doch immer wieder typisch menschlich, d.h. erbsündenmenschlich, d.h. menschlich-allzumenschlich zu, zumal wenns Natur abgibt, die wie geschaffen, dämonische Übernatur den entscheidenden Punkt auf's i setzen zu lassen. Und da gilt zuschlechterletzt: Wehe, wenn sie losgelassen, die Teufel; denn alsdann ist die Hölle los, z.B. die, die uns 1945 mit Trümmerdeutschland ins Haus stehen musste, das kaum noch bewohnbare Hausungen bot - wobei es uns übrigens nicht wohl zumute sein müsste, wenn wir 1999 in Marpingens Marienerscheinung gewarnt wurden: "Der Teufel hat in Deutschland leichtes Spiel", schliesslich nicht zuletzt deshalb, weil zurzeit der äussere Schein wirtschaftlichen Wohlstandes dagegen zu sprechen scheint. .

Aufschlussreich, wie der Absender Nascensius das Kürzel NSA auslegt: "Nasc Sicherheit-Armee". Nascensius gibt zu verstehen: die NSA, die Abhördienste überhaupt, hören auf sein Kommando. Und er lässt die Puppen

nach seinem Belieben tanzen. Solcherunart droht vorgespielte "Sicherheits-Armee der Welt zur grössten Unsicherheit zu werden, daher zu fragen, wer sichert uns gegen solche Verunsicherung, die ausgezogen, sich um unsere Sicherheit bemüht zu zeigen.?. Wir sind dabei, 'den Bock zum Gärtner zu machen'. Wir hörten bereits: um unsere Sicherheit zu schützen,mussten wir ausserordentlich unsicher werden, womit sich einmal mehr die Extreme berühren, was ein raffinierter Stratege voraus zu kalkulieren beliebt - und wenn einer ein Meisterstratege ist, dann der Teufel, der als gefallener Engel seine übernatürlich-überdimensionale Kapazität beibehalten hat. Hier bekommen wir ausdrücklich bestätigt, worauf wir immer schon warnend hinwiesen: die Überwelt wirkt mit in dieser Welt, die Teufel in dem Grade, wie wir sie entketten, indem wir auf ihren Bluff hereinfallen und versäumen, uns in unserer Freiheit christlich zu bewähren.. Ein Gegner, der es versteht, von sich abzulenken, gar so, als existiere er garnicht, als gäbe es weder Engel noch Teufel, der hat natürlich bzw. geradezu übernatürlich jede Menge Spielraum, auszuholen zu uns überraschende und entsprechend überrumepfnde Schläge, denen wir umso hilfloser ausgeliefert sind, je mehr wir solchen übernatürlichen Gegner für nichtexistent erklärten, um uns daherzu schmeicheln, gegen ein blosses Fantom uns nicht verteidigen zu müssen. - was wiederum ins teuflische Kalkül passt; denn wir leben hienieden mit unserer Wahlfreiheit zwischen der Möglichkeit des Glaubens und des Wissens, daher es in unserer Menschennatur liegt, auch ungläubig seinzukönnen mit der oft zu hörenden Erklärung, es würde nur akzeptiert, was streng beweisbar und stringenten Wissens sei - was freilich gegen Grundsätze bereits moderner Naturwissenschaft verstösst, die keineswegs die Möglichkeit geringerer oder grössere Wahrscheinlichkeit unserer Mut-maßungen bestreitet. Und was dem Naurwissenschaftler billig, darf dem Theologen recht sein. . Unsere freiheitliche Bewährung liegt nicht zuletzt im Bereitschaft zum Glauben, aber unser Versagen kann spielend leicht des Unglaubens werden und entsprechend irgehen. Anschliessend kann dann der Glaube glaub-würdig erscheinen, es sei doch besser, Jesu Christi Empfehlung zu folgen, den anfangs opfervollen Weg der Kreuzwegnachfolge zu gehen als jenen breiten, anfangs bequem gangbaren Weg, der ins Verderben führt, den Teufel samt dessen Handlangern zu pervertierten

'Menschenfischer' werden lassen kann. Wenn der Auferstandene den Apostel Thomas mahnt, er solle gläubig sein und nicht ungläubig, heisst das, nicht zuletzt in Glaubensbereitschaft bewährt sich unsere Freiheit, keineswegs nur, indem wir theoretisch um Aufweis der Glaubwürdigkeit bemüht sind. Glaube ist auch Willenssache. Solch freiheitlicher Bewährung gilt die Seligkeit der Bergpredigt, gilt die Ermahnung Christi, selig, die nicht sehen und doch glauben, die sich als beschränkten Geistes und Wissenskönnens anerkennen. Besonders die evangelischen Protestanten legen mit Luther das Schwergewicht auf innerlich gewissenhafte Glaubensbereitschaft, die klügelnder Vernunft überlegen ist.

Schliesslich ereignet sich, was für heute das Bemerkenswerteste sein dürfte: Erneut klingelt mein Handy, diesmal nicht, um ein SMS anzukündigen, sondern ein Telefongespräch. Es meldet sich Hitler: "Alfred, bist du bereit ..." Wozu ich's sein soll, wird gesagt, um mir unklarer Aussage wegen unverständlich zu bleiben,.So etwas unterläuft uns häufiger, z.B. wenn wir eine Fernsehdiskussion verfolgen. Als ich in meiner Überraschung nichts sage, wiederholt sich Dämon Hitler: "Bis du bereit?", um mit Nachdruck hinzuzufügen: "antworte, sag ja oder nein!". Daraufhin habe ich mich gefasst und antworte: "Ich habe nicht verstanden, wozu ich bereit sein soll", wobei ich erwarte, der Anrufer würde sich wiederholen und sein Aufforderung präzisieren, was nicht der Fall, womit das Ganze zunächst einmal auf die lange Bank geschoben wird.. Selbstverständlich kann ich nicht etwas bejahen oder verneinen, von dem ich nicht wissen kann, was es denn sei an Bejahens- oder Verneinenswertem; wie ich in meiner Jugend nur äusserst ungern Soldat spielen musste, obwohl ich die antichristliche Hitlerideologie verneinte und es grausam fand, dafür mein Leben einsetzen zu sollen. Immerhin, nach diesem Zwischenspiel darf spekuliert werden. Stoff dazu bietet bereits der Anfang: "bist du bereit?" Leider hat der Dialogpartner nicht mitgehört, weil ich mein Handy nicht laut stellen kann. Immerhin kann er kommentieren: Es handelt sich um einen alten Pfadfinderspruch, der ersucht um Beteuerung prinzipieller Bereitschaft zur Gefolgschaft. Um solche Bereitschaft hat ein Hitler immer wieder ersucht und sie durch tobende Massen auch gefunden. Und da wäre nicht zuletzt zu erinnern an des Propagandaminister Goebbels berühmt-berüchtigte Rede mit ihrer Aufforderung zum totalen Krieg. In dieser Rede heisst es u.a.: seid ihr bereit (!), bedingungslos an den Führer zu glauben und ihm ohne Wenn und Aber zu folgen - welche Anfrage ekstatische Massenbejahung fand. Es brauchte dann auch eine Weile, bis die abverlangte bedingungslose

Gefolgschaftstreue bröckelte

Höre ich übers Handy-Gespräch Hitler gleich zweimal sagen: "Sag ja oder nein" - legt sich der Vergleich zwischen Christus und ihm, dem Antichristen mit christlichem Messiaszügen nahe. Christus betonte ausdrücklich: Deine Rede sei ja für ja und nein für nein, sei eindeutiger Bejahung oder Verneinung. Das soll nicht zuletzt bedeuten: Opportunismus sei völlig ausgeschaltet, was uns in Schulterschluss auch kommen lässt zu der Aussage der Geheimen Offenbarung: "Wärest du doch heiss oder kalt, doch da du lau bist, spuck ich dich aus." Christus betont, wer in meiner Gefolgschaft rückwärts blickt, ist meiner nicht wert, wie er den jungen Mann, der im jugendlich idealistischen Schwung ihm Gefolgschaftstreue gelobte, betrübt davongehen liess, als die Nagelprobe auf die Echtheit seiner Beteuerung erging mit der Aufforderung: Mein Gefolgsman kannst du werden, wenn du dich deines Reichtums begibst, diesen unter den Armen verteilst, um so unbeschwert mir nachfolgen zu können. In diesem Sinne sagt er anderes noch, z.B.: "wer mein Jünger sein will, verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach." Als es dann auf Karfreitag zur Testprobe kam, war es nur der Apostel Johannes, der unbeirrten Glaubens unter dem Kreuz stand und seine Gefolgschaftstreue bewies, zu der sich die Mitapostel später erst langsam aber sicher, zuletzt dann auch schnell und sicher aufrafften.

Ergeht die Anfrage: "Bist du bereit", lässt das denken auch an den Ausruf, der, entsinne ich mich recht, von Shakespeare kommt: "In Bereitschaftsein ist alles!". In Bereitschaft zu sein", das ist ein Appell an Freiheit unseres Willens, z.B. ob wir bereit sein wollen, Christi Ermahnung zu beherzigen jederzeit wachsam zu sein und seine Wiederkunft zu erwarten - wozu bekanntlich die Mehrheit von uns Menschen nicht bereit ist, u.a. deshalb, weil oftmals der äussere Schein gegen die Möglichkeit der Wiederkehr Christi spricht, Christus freilich warnte: Gerade dann, wenn sie reden von Frieden und Sicherheit, bricht das apokalyptische Verderben über sie herein, unvermutet also. Das alles wiederum ist Analogie dafür, wie unser ganzes Erdenleben wachsamer Vorbereitung sein soll, um sich auf die jenseitige Welt vorzubereiten, daher unseren Weltdienst entsprechend verantwortungsvoll auszuüben, im Wirtschaftsleben nicht einander zu betrügen, uns nicht feindselig gegeneinander auszuspionieren, um uns schädigen zu können usw. Selbstredend tun wir gut bzw. bestens daran, uns genau zu vergewissern, wem zu trauen wir bereit sein wollen. Das müsste eigentlich nach den fürchterlich traurigen Erfahrung der Hitlerzeit so schwer nicht fallen können. Bekanntlich scheut gebranntes Kind das Feuer - hoffentlich auch gebrannte Völker! Freilich, ich entsinne mich meiner Jugend, wie ich achselzuckend reagierte, als mir erzählt wurde von Schrecken des I.



Weltkrieges - wie heutige Jugend ebenfalls relativ teilnahmslos zu reagieren pflegt, berichten wir über Schrecken des II. Weltkrieges, um vor Wiederholungen zu warnen, wobei wir noch Gefahr laufen, als Unheilsprofet verlacht zu werden, weil Vorausbefürchtetes nicht sofort eintritt - übrigens gar nicht so unähnlich stattfindender Ausschau nach dem Herrn, der 'bald' schon wiederkommen soll, aber nach menschlichem Ermessen sich doch recht viel Zeit lässt. Lies dazu meinen Symbolroman über den Urapostel Johannes, der auf diese Wiederkunft jahrtausendlang wartet! Treten heutzutage in Marienerscheinungen angedrohte Strafgericht nicht sofort ein, höhnen wir noch darüber und bezweifeln die Echtheit, weil uns als Gnade vor Recht Aufschub gewährt wurde, nicht zuletzt jenes aufopferungsvollen Betens wegen, zu dem wir in einer solchen Marienerscheinung gebeten wurden. Trifft dann die der Wiederkunft des Weltallerlösers vorausgehende Apokalypse und der Auftritt des Antichrists, damit verbunden der Massenabfall, doch so unvermutet ein, wie es Christus vorhersagte, dann nicht zuletzt deshalb, weil wir uns fatalerweise auf vorausgegangene Warnungen nicht einlassen wollten, solche nicht ernstnahmen, weil sie sich gnädigerweise Zeit nahmen, um uns Aufschub zu gewähren. usw. .

In diesem Zusammenhang wird auch wieder die Stimme des Nascensius aus dem Raum heraus hörbar, und das mit dem Bescheid: Ich sei "glücklich, weil ich es nicht wissen will", wohl gemeint, wofür eigentlich mir durch diesen Dämon Hitler Bereitschaft abverlangt wurde, das selbstredend im negativen Sinne gemeint sein kann wie aber paradoxerweise auch im positiven, da es sich um eine ungewollt abgelegte Teufelspredigt des Dämons handelt. Nahegelegt wird: Glücklich soll ich sein und auch bleiben, daher ich gut daran täte, es gar nicht wissen zu wollen, vergleichbar bin jenen, die der echten Profeten nicht achten, weil sie in ihrer beruhigt bürgerlichen Ruhe nicht aufgescheucht werden möchten. Freilich, in meinem Fall stimmt das nicht, im Gegenteil, ich wäre nicht unglücklich, erführe ich, welche Alternative mir da abverlangt werden soll. Freilich geht aus des Nascensius Zwischenruf hervor: Wenn ich glücklich sein kann, nicht zu wissen, was abverlangt wurde, dann wird damit Unwillkommenes abverlangt, was auch immer, jedenfalls gehts um ein Ansinnen, von dem wir nichts wissen wollen, verdrängen möchten. Das kann auch den Vergleich nahelegen mit Friedrich Schillers Ballade: Das verschleierte Bild zu Sais. Als ein junger Mann in seinem Wissensdurst der Zukunft den Schleier herunterriess, da war ihm lt. Schiller "des Lebens Heiterkeit dahin... Ihn riss ein früher Tod ins Grab..." Was versehen mit der Ermahnung: "Wehe dem, der zu der Wahrheit kommt durch Schuld. Sie wird ihm nimmermehr bekömmlich sein."

Übrigens, ich persönlich hätte keine Angst, ausgespäht zu werden, damit geforscht würde, ob der Absender dieses Schreiben auszumachen ist, z.B. woher der Anruf Hitlers kam, da ja über ein ausspionierbares Handy mich erreichte. Wäre der Absender selbst von gewieften Experten nicht eindeutig auszumachen, dann wären die Aussagen, mit denen wir jahrelang bedacht wurden, immer noch werden, soeben noch, unbedingt ernstzunehmen,. Deren Andeutungen zufolge drohe ja Weltgefahr.

In diesem Zusammenhang erinnere ich mich früherer Vorkommnisse: Ich hörte Stimmen und andere Geräusche im Raum, die Mitanwesende nicht hörten, mir erst Recht gaben, richtig gehört zu haben, als es mir gelang, diese mysteriösen Stimmen auf Band aufzufangen, um meine Aufnahme den Anwesenden vorszuspielen, die sich damit in ihrer Skepsis geschlagen gaben. Ich hab dann solche Bänder verteilt unter denen, die interessiert waren. Schmunzelnd sage ich mir: Da hab ich auch selber 'ausgespäht', aber es gilt gewiss: wenn zwei dasselbe machen, können sie genau das Gegenteil machen. Es gilt kein alles nivellierender Formalismus in der Ethik.

Wenn ich mich also glücklich preisen soll, weil mir - vorerst jedenfalls - rätselhaft bleibt, was zu wissen mir Kopfschmerzen bereiten könnte, dann ist das nicht darauf zurückzuführen, weil ich es nicht wissen will, sondern schlicht und einfach nicht verstanden habe, was Hitler im entscheidenden Passus sagte. Wenn ein Geheimdienst Besagtes mitgehört haben sollte - was mir, wie betont, egal, wozu ich also ausdrücklich Genehmigung gebe - könnte es passieren, die geheimdienstlichen Nachhörer könnten verstehen, was ich selber nicht verstand. Auch das lehrt mich Erfahrung aus der Vergangenheit: Wenn ich Aufgefangenes vorspielte, war da manches gesagt, was ich selber nicht verstehen konnte, im Gegensatz zu den Nachhörenden, die für diese Dinge besseres Hörvermögen hatten und mich entsprechend zu belehren vermochten. Diese Mitanwesenden waren Zeugen, wie ich Live-Aufnahme machte, die ich stante pede zurückspulte, vorspielte, wobei es sich nicht um vorbereitete Aufnahmen gehandelt haben konnte. Sie waren zu entsprechender Zeugenschaft gerne bereit. So könnten also Herren, vielleicht <auch Damen, des Abhördienstes herausbekommen, was ich nicht verstand, mich aber schon interessierte. Ohne weiteres können sie so gesehen inzwischen mehr wissen als ich selber. In unserer Welt gehts oft lustig zu. Freilich, es sei wiederholt, könnte besagter Beweis überzeugend genug erbracht werden, müssten den damit verbundenen Aussagen unheimlich ernste Bedeutung zuerkannt werden. Aber alsdann hülfe kein 'Verdrängen' des Unliebsamen.

Forscht also losgelassener Dämon Hitler, wie's bestellt sei mit meiner

'Bereitschaft', mit der Entscheidung meines freien Willens. Als Christenmensch müsste eine solche Entscheidung ausfallen zugunsten jener 'Restschar', jener 'Kleinen Herde', deren Glauben schwer geprüft wird, da sie wie auf verlorenem Posten zu stehen scheinen, gleichwohl vertraut auf Erfüllung von Christi Verheissung, er würde am Ende diesen Getreuen das Reich Gottes zufallen lassen, ‚der Endsig, der für alle Ewigkeit entscheidend, das Gegenteil also ist zu jenen Pyrrhussiegen, die hienieden oftmals dem Teufel und dessen Handlanger zuzufallen pflegen. Da wird also eine gläubige Hoffnung abverlangt, der der Gnade einer Gottesliebe sein muss, die Menschenkraft allein nicht leisten kann, wie Christus ausdrücklich betont: Kämpfe nicht die Gnade zuhelfe, indem die Tage der Prüfung abgekürzt werden, würden selbst die letzten Verbündeten seines Neuen Bundes verzagen müssen. - Wird angefragt: "bist du bereit", könnten wir uns fragen: ist das nicht eine unnütze Frage? Warum unnützlich? Unser Menschenleben ist 'auch' ein unentwegter Kampf, in dessen Verlauf das Unrecht des jeweils Stärkeren sich zu behaupten scheint. Handelt es sich im Staat und durchaus auch in der Kirche um so etwas wie Lebenspositionen, um unsere Lebens-Stellung, um unseren Wohlstand usw. ist es uns Menschen direkt natürlich und wie selbstverständlich, sich möglichst gut, d.h. möglich nutzbringend in diesem Lebenskampf behaupten zu wollen. Freilich gibts auch da die berühmte Ausnahme, die unsere Regelfälle bestätigt: Situationen können kommen, in deren Verlauf es uns nicht nach Konkurrenz- und Rivalitätskämpfen gelüftet, wo sich jeder vernünftige Mensch dafür bedankt, Posten zu erstreben, deren Wahrnehmung sich als recht undankbar erweisen müssen. Aus dem gleichen Grund und Abgrund voraufgegangener Lebensgier gelüftet es uns da auf Verzicht, die gerne den Rückzieher macht, daher lt. christlicher Offenbarung nur noch eine 'Kleine Schar' vorhanden, die bereit, sich aufseiten der "Restschar" zu schlagen, wie denn ja, wiederum lt. Offenbarung, der Massenabfall typisches Kennzeichen der Endzeit sein wird., was sich heutzutage z.B. zeigt in erschreckend hohen Zahlen der Kirchenaustritte, deren Begründungen oftmals an den Haaren herbeigezogen. Farisäisch-sofistisch soll getarnt werden, wie der eigentliche Grund bzw. Abgrund eiskalter Opportunismus ist, der sich nicht für eine scheinbar verlorene Sache aufopfern möchte.

Wozu soll ich also bereit sein, worauf mein Bestreben richten? Als bald schon 87jähriger fühle ich mich stärker dazu gedrungen, mich jenes Schatzes im Himmel zu versichern, der Christus zufolge als Reichtum des Reiches Gottes nicht inflationieren und in den Bankrott geraten kann. Ich bin seit etwelchen Jahren Mitglied der CDA, der Sozialausschüsse der CDU. Unlängst besuchten wir, auf Drängen meiner Frau, eine CDA-Tagung vor Ort, hier in Küdinghoven. Bald schon waren wir

allerdings furchtbar gelangweilt; denn den ganzen Abend über ging es um 'Wahlen', die über Verteilung von Posten entschieden. Wir empfahlen uns vorzeitig und verfügten uns zum Abendessen ins Restaurant zur Post, wo die Wahlversammlung stattfand. Bin ohnehin in der CDA nur so etwas wie eine Karteileiche, um freilich aufzustutzen, als ich gestern im Nachrichtenmagazin SPIEGEL zu lesen bekam: "Inzwischen ist der Einfluss der Gewerkschaften auch in den beiden christlichen Parteien gewachsen. Früher belächelten gestandene Funktionäre des parteieigenen Arbeitnehmerflügel CDAs einflusslose Folkloretruppe. Inzwischen geben sie zu, dass er das Programm der Union in den vergangenen Jahren stärker geprägt hat als der Wirtschaftsflügel - wie praktisch im neuen Bundestag mehr CDA-Mitglieder sitzen als je zuvor." - Demnach könnten selbst Kartei-Leichen wie unsereins ein wenig beitragen, damit diese CDA lebensvoller noch werden und der weithin unchristlichen und entsprechend unsozialen CSU, der christlich sozialen Union Bayerns, erfolgreich Paroli bieten kann. Ich hatte übrigens schon vor Jahrzehnten der CDA-Führung vorgeschlagen, sich wie die CSU zu verselbstständigen, um, eventuell im Bündnis mit der SPD, eigenständig zu koalieren, damit eine sog. Grosse Koalition nicht allzugross ausfalle, was der Demokratie weniger gut bekommen kann. Auf solchen Vorschlag bekam ich keine Antwort..

Was das in unserem Zusammenhang mit dem Hitlergespräch zu tun hat? Nun, Hitler war bekanntlich Politiker, der lt. MEIN KAMPF in seiner Jugend sich entschied für die politische Laufbahn: "Und ich beschloss, Politiker zu werden." Er war entsprechender 'Bereitschaft', die er nun von noch Überlebenden hienieden abverlangt. Solche Bereitschaft könnte also sehr wohl politischer Art sein sollen. Aber dazu verspüre ich keine sonderliche Lust, schon allein deshalb nicht, weil ich zum politischen Geschäft nicht begabt bin, wenn doch, dann nur ein wenig. Da lasse ich liebendgerne anderen den Vortritt, zumal da ich alles andere als einer jener Redner bin, deren Begabung fürs politische Geschäft überdurchschnittlich stark ausgeprägt sind. denn auch oftmals meine Bewunderung wecken. Der beruflose Hitler hätte sich in seiner Jugend der Ausbildung als Rhetor befleissigen und als verdienter Schauspieler sein Geld verdienen können. Ein guter Politiker muss auch ein guter Schauspieler sein; Hitler war ein guter Schauspieler, leider als Politiker alles andere als gut. So gesehen wünschen wir ihm keine Nachfolge.

Also: wenn die Nachfrage Hitlers aus seinem Jenseits wissen wollte: "Alfred, bist du bereit ... sag ja oder nein", so ist meine Antwort ein entschiedenes Nein, wenn damit angefragt sein sollte, ob ich persönlich im praktisch politische Geschäft mitmischen wollte. Dieses 'Nein, danke'; gilt selbstredend erst recht, wenn mit der Hitleranfrage gemeint, ob ich bereit sei zu so etwas wie Nazi-Nachfolge, verbunden mit Eintritt in die

NPD. Diese für mich selbstverständliche, daher kaum erwähnenswerte Absage an Rechtsradikalismus, gilt auch dann, wenn ich den von Hitler missbrauchten Begriff eines III. Reiches aufs wirklich Zutreffende herauszustellen versuchte.

Freilich, um all dieses dürfte es ohnehin nicht gehen, jedenfalls nicht vordringlich. - wie überhaupt ich in meinen Hitlerdramen mich um den Aufweis bemühte, wie die ganze Hitlereibewegung nur richtig zu verstehen sei, beurteilten wir sie vom Religiösen, dessen Art von Hitler in die böse Unart pseudomessianischer Kryptoreligion abartete, von woher der Radikalismus zu verstehen, aus dem das dem Religiösen eigene Absolutheitsstreben gespeist wird, selbstredend auch dann, wenn sich christliche Heilige Messe verkehrte in Teufelsmese. In diesem Sinne gilt hier ebenfalls: in Antichrist steckt Christ, obwaltet also eine Wesensverwandtschaft, deren gegenkirchliche Abart vom Christlichen her als des Unwesens anzusehen ist. Der Mensch ist auf Freiheit hin angelegt, mit der er selbstherrlich und selbstfräulich sein ewiges Schicksal mitbestimmen kann, auch soll, wozu allemal übernatürlicher Beistand als geistliche Inspiration und überdimensionale Kraftspende vonnöten, sei es vom guten Engel Gottes her oder vom Teufel als Widersacher Gottes. Für hic et nunc ergab sich: Weltweit betriebenes Ausspähen der Menschen und Völker ist ein feindseliger Akt, ist des Teufelsstaates mit Satan als "gott und könig dieser Welt", läuft hinaus auf eine Hölle auf Erden, die ihrerseits ein Vorspiel zur jenseitigen Ewigkeitshölle total und radikal vollendeter Feindseligkeiten. In Jesus als dem Christus ist der Mensch gewordene Gottessohn eigener Aussage zufolge gekommen, das erbsündlich angekränkelte Teufelsreich zu entmachten - wie der gottmenschliche Herr sinnigerweise uns beten lehrte: "Vater unser, Dein Reich komme", dein Gottesreich, Dein paradiesischer Gottesstaat, wie wir denn auch zum Abschluss der Geheimen Offenbarung beten: "Amen, komm, Herr Jesus, komme bald", damit auch andere Bitten des Vater unser-Gebetes erhört werden: es komme das Reich Gottes, damit wir "erlöst werden vom Bösen", befreit werden vom "Reich des Bösen", das anzutreffen ist erdweltweit, im Prinzip wohl weltallweit, wie jeweils variiert auch immer, wie astronomisch zahlreich und originell vielfältig. - Bewährung der Freiheit eines Christenmenschen zeigt sich bereits dann, wenn wir uns entschliessen, tagtäglich dieses Vater-unser Gebet mit gebührender Andacht zu verrichten. Jeder Einzelmensch und jede Gemeinschaft von uns Menschen steht damit allräumlich und zeitlebens in der Freiheit der Wahl zwischen diesen Reichen, zwischen dem Gottes- und dem Teufelsstaat, die sich im Jenseits vollenden, wie jeweils nach stattgehabter Wahl jeder Mensch mit seinen Gemeinschaftswesen, wobei mit jedem Einzug eines Geschöpfes in Himmel oder Hölle die

letzzeitliche Vollendung dieses allgemeinmenschlichen Entwicklungsprozesses einen Schritt näher der Voll-Endung gebracht wird. Das Gemeine gilt so auch für Hitler, der sich als Antichrist entschied zur Verneinung des Gottesstaates, damit zur indirekten Bejahung des Teufelsstaates, um darüber im Bereich des Bösen, im Teufelsreich bw. in der Teufelsarmut, zu einem der bösesten Geschöpfe geworden zu sein, zu einem der bösesten Menschen die es je gab und noch geben wird. Und genau dieser forscht nun heute, wie es bestellt sei mit unserer Bereitschaft zur Gefolgschaft in seinem und all seiner Teufel Namen. Damit sehen wir uns verwiesen aufs Entscheidendste, auf die von Hitler verlangte Ja- oder Nein-Entscheidung für alle Ewigkeit. Solche eindeutige und ewig unwiderrufliche Entscheidung abverlangt der Mann, der völlig reuelos mit seinem Freitod nicht 'das Zeitliche segnete' sondern verfluchte. Verfluchte zur Hölle sind verdammt zu ewigem Fluchen als Zerrbild zu den neun Chören der Gott lobenden und preisenden Geschöpfen. Gott erschuf die Geschöpfe nicht zuletzt zu Seiner Ehre, erwartet entsprechend Ehrerbietung, die ihm Verdammte verweigern, um entsprechende höllische Konsequenzen dafür in Kaufnehmen zu müssen, Aber das Fluchen Verfluchter erweist sich in seiner himmelschreienden Bedürftigkeit als ohnmächtiges Sichaufbäumen, als so ohnmächtig, wie es hienieden Hitlers und Stalins und anderer Diktatoren Opfer zeitweilig waren. - Nun meldete sich immer mal wieder Hitler, als zähle er zu den jenseitigen Dämonen, die in Vollzug göttlichen Strafgerichtes losgelassen sind auf Menschen, die böse genug wurden, sich zu entscheiden für das Reich des Bösen. , um nun, den Teufeln gleich, an unsere Bereitschaft zur Gefolgschaft zu appellieren, was darauf hinausläuft, mit ihnen ewiges Verderben zu teilen. - Am abendlichen Beginn des heutigen Meetings erinnerte ich mich aus der Jugend eines alten Kirchengebets, das leider nicht mehr zu hören ist, freilich von mir persönlich jeden Tag gebetet wird. Es lautet: "Heiliger Erzengel Michael, verteidige uns im Kampfe, sei unser Schutz gegen die Bosheit und Nachstellung des Teufels, Gott gebiete ihm, so bitten wir flehentlich. Du aber, Führer der Himmlischen Heerscharen, stürze den Satan und die anderen Teufel, die die Welt durchschweiften, um die Seelen zu verderben, in der Kraft Gottes hinab in den Abgrund, Amen!"

B)

Heute kommen uns Andeutungen zu, die zunächst einmal mehr Fragen aufwerfen als Antworten geben. Dabei handelt es sich um dunkelwogende Räselfragen. Z. B. als mir einmal mehr ein Bild zukommt, diesmal nicht, wie sonst meist üblich, von der Türe her, vielmehr wie von selbst zwischen meinen Papieren zu liegen kommt. Dabei hatte ich heute nur wenige Papiere für Aufzeichnungen zu Hand, daher die Sicht durchaus überschaubar. Als ich nach einem Schreibblatt suche, fällt mir dieses Bild

zu: Es zeigt ein Scheusal weitaufgerissenen Maules, in dem geschrieben steht: NSA. Davor steht ein Männlein, das bemüht, nicht verschlungen zu werden. Daneben steht zu lesen: "Tut mir leid, Mister Snowden, bei uns geht's auch nicht. Wir können unsere Freundschaft mit Amerika nicht aufs Spiel setzen"

Gemeint ist mit der Karikatur also Mr. Snowden, der als ehemaliger Mitarbeiter der NSA aus der Geheimdienst-Schule plauderte, um damit für den Augenblick weltberühmt geworden zu sein - aber dafür unter ständiger Lebensgefahr existieren muss. Gelänge es den Amerikaner, ihn zu inhaftieren, drohte ihm lebenslange Haft, sähe er sich in seiner Existenz vernichtet. Doch Russlands Putin gewährte ihm 'vorläufiges Asyl', wozu sich die Deutschen weigern, um es tatsächlich nicht mit Amerika und der NATO zu verderben.

Aber nun fragen wir uns: was hat das denn mit heutigen Hinweisen zu tun? Wir tapen im Dunkeln, bis mein Blick fällt auf eine Bemerkung rechterseits. Da steht: "Mohr 13". Das erinnert spontan an einen sprichwörtlich gewordenen Satz aus einem Schiller-Drama: "Der MOHR hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen!". Mit anderen Worten: für ihn schlägt's 13; denn: Undank ist der Welt Lohn. Damit könnte wohl auch eine Brücke geschlagen werden, die unsere Anfrage beantwortet: Es wurde heute angefragt, wie es bestellt sei mit unserer Bereitschaft zu unmissverständlicher Erklärung. Wofür Bereitschaft abverlangt, konnte ich nicht verstehen, obwohl diesbezüglich auch etwas gesagt worden war, also etwas konkret Gemeintes real vorliegt. Abverlangte Bereitschaft kann sich als mühevoll herausstellen müssen - wobei jedoch in einer Welt wie der unsrigen mit Dank nicht zu rechnen, daher sich nach getaner Arbeit nicht gut ruhen lässt. Erinnerung sei z.B. an die hl. Jeanne d'Arc, die nach ihrem gloriosen Erfolg zum Wohle ihres Vaterlandes von der Regierung eiskalt fallen gelassen wurde, sich sogar kein hilfreicher Finger rührte, als sie gefangengenommen wurde. Politiker haben es selber schon mehr als einmal gesagt: in der Politik gibts keine Freundschaft, nur die Frage nach dem jeweiligen Nutzen. Sie hat also nichts mit christlicher Nächstenliebe zu tun, ist nur allzuoft das, als was der Volksmund sie einschätzt: 'Ein schmutziges Geschäft.' - Ein normal denkender Mensch könnte tatsächlich nicht bereit sein, sich nach getaner Arbeit kaltschnäziger Verabschiedung gewiss sein zu müssen. Darüber sollten wir uns erst recht keine Illusionen machen: sind's gar die Teufel, zu deren Handlanger-Dienst wir uns hergaben, erweisen die sich in ihrer radikalen Bosheit als die Undankbarsten. Ich entsinne mich, wie mir vor Jahrzehnten der teufelspredigende Luzifer einmal sagte: "Jetzt verspote ich Hitler.". Das geht zu nach der grausamen Devise: wer am Ende den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen, am nachhaltigsten vonseiten jener, deren Verführung ich aufsass, deren Dienst mir

zuschlechtert h"ollisch verderblich wurde. Es gibt das mysterium iniquitatis. Hat auch teuflische Bosheit ihre M"artyrer, sollen die sich nur nicht einbilden, auf jenseitig himmlischen Lohn rechnen zu k"onnen.

Erinnern wir uns nocheinmal: Als ich sagte, Hitler habe sich telefonisch erkundigt: "Alfred, bist du bereit ... antworte. Sag ja oder nein", verstand ich nicht, wozu ich bereit sein solle. Des Nascensius Stimme aus dem Raum kommentierte: "Gl"ucklich, die's nicht wissen wollen" - was ich beantwortete: Ich will es schon wissen, aber ich weiss es eben nicht. Damit d"urfte es zumindest zun"achst sein Bewenden haben Also ich weiss mit dem besten Willen nicht, was ich angeblich nicht wissen vielmehr gewaltsam verdr"angen m"ochte. Um dieses Nichtwissen bin ich allerdings auch nicht unbedingt ungl"ucklich.

Erinnert sei daran, wie vor noch nicht weit zur"uckliegender Zeit Nascensius mir sagte: "Ich weiss, dass ich alles weiss. Meine Weisheit sei ein Labsal f"ur deine Wissbegier. Aber du sollst nicht "uberfordert werden. Nicht alles, was man wissen kann, ist gut zu wissen.!" Und als ich darauf erwiderte: Was ich nicht weiss, macht mich nicht heiss, kam die Antwort: Dann beh"altst du deinen k"uhlen Kopf". Es wurde uns da wohl irgendetwas Unheimliches angedeutet, von dem wir froh sein k"onnen, es nicht zu wissen, weil das Un-Heimliche im Sinne von noch heimlich uns gleich dem jungen Mann aus Schillers Ballade allzu unheimlich erscheinen k"onnte. Cassandra erlebte ihr unheimliches Schicksal, weil die Mitmenschen von ihren Vorhersagen nichts wissen wollten - wie Christus h"ochstpers"onlich warnt, der Profet g"alte am wenigsten im eigenen Lande usw. Freilich, was uns z.B. heute zu verstehen gegeben wurde, gen"ugt bereits, uns als allzu unheimlich das F"urchen zu lehren, "An Potomac und Spree, die Welt, die "achzt und birst in tausend St"ucke"

Aus religionsphilosophischer und zuletzt sogar direkt theologischer Sicht verweist uns die Kontroverse um Geheimnistr"ager Snowden auf eine "uberraschende Fragestellung:: Warum machte sich Snowden des Vergehens des Geheimnisverrates schuldig, zu dem er sich zu Dienstbeginn verpflichtet hatte? Wie rechtfertigt sich Snowden selber? Er habe sich dazu entschlossen, um flagrante Rechtsbr"uche seiner Auftraggeber aufzudecken. sie also zu bek"ampfen. Die entscheidende Frage ist:: kann oder darf ich auch nur Rechtsbruch durch Rechtsbruch bek"ampfen - oder darf ich, muss ich sogar als Christenmensch jeweiliges moralische, schliesslich sogar religi"ose Leicht- oder denn Schwergewicht des Rechtsbruches abw"agen, analog dazu, wie die katholische Kirche unterscheidet zwischen l"asslicher S"unde - der jenseitiges Fegefeuer droht - oder Tods"unde, die Gefahr ewiger Verdammung heraufbeschw"ort. Darf im leichteren Fall , dem der



lässlichen Sünde, der Zweck die Mittel heiligen, um mich nicht im schwereren Fall, der der Todsünde des Hinwegsehens, schuldig zu machen?. Darf ich, der ich beauftragt wurde, im Interesse meines Landes usw. mich als Spion umzusehen, darf ich mich tarnen als Gefolgsmann der Auszuspähdenden, was mir selbstverständlich nicht gelänge, würde ich mich als Spion zu erkennen gäbe, so wie z.B., im militärischen Kampf ein Spähtrupp dann nur erfolgreich seiner Aufgabe nachkommen kann, gelingt es ihm, unentdeckt zu bleiben, wozu es schon einiger Raffinesse zu bedürfen pflegt. Darf also ein Christenmenschen im Interesse des Guten Doppelspieler werden - welche Frage besonders drängend sich aufdrängt, wenn wir zum Vergleich Verhältnisse aus der Hitlerzeit bemühen, die oftmals dazu angetan, in schwere Gewissenskonflikte zu stürzen. Da galt es mehr als einmal, abzuwägen: darf ich mich tarnen, um eklantes, oftmals himmelsschreiendes Unrecht zumindest lindern zu können, wenn ich es schon nicht verhindern kann? Darf ich, bin ich unterrichtet über das teuflische Verbrechen der Nazis, überhaupt den mir abverlangten Eidschwur auf Hitler ablegen, um bei Verweigerung unweigerlich hingerichtet zu werden, ohne noch imstande zu sein, so das Unrecht vermeiden zu helfen, wie es anders unmöglich gewesen wäre? Die Frage stellt sich besonders, wenn genau auszumachen, wie ich mit meiner Antihaltung unter keinen Umständen jene Mehrheit hinter mir habe, die Chance winken lässt, Schlimmeres zu verhüten? Gibt es dazu die Berechtigung, ist es eine weitere Frage, ob z.B. die weit überwiegende Mehrheit der Zentrumsabgeordneten angesichts damals noch ungewisser Mehrheitsverhältnisse im Reichstag berechtigt gewesen, dem Ermächtigungsgesetz für Hitler zuzustimmen, der vorher unverkennbar zu erkennen gegeben hatte, was seine teuflische Programmatik war - oder durfte der Zentrumsabgeordnete opportunistisch so sein Leben retten, wie es im gegenteiligen Falle SPD-Abgeordnete durch ihren Widerstand verloren haben?. Also im Falle der Entscheidung übers Ermächtigungsgesetz braucht es keine Debatte zu geben, ob Parteigenossen, deren Zentrumsparterie ausdrücklich christliche Belange verteidigten, sich nicht zugunsten des Mannes entscheiden durften, der eindeutig als Antichrist auszumachen - sie durfte es auch dann nicht, wenn, wie Brüning berichtet, der Vatikan selber zu solchem Zugeständnis drängte,. Dieser Entscheidungsfall fällt nicht schwer, allein deshalb schon nicht, weil bei damaligem Kräfteverhältnis die sich verweigernden Zentrumsabgeordneten noch keineswegs selbstmörderisch hätte anmuten können, obwohl auch da schon Bereitschaft zum Notfall des Martyriums vonnöten gewesen wäre. In anderen Fällen, wie z.B. hier im Falle Snowdens, ist diese Entscheidung so eindeutig nicht einzuordnen. Besteht nicht generell die hochgerühmte Strategenkunst des Generals oftmals darin, den Gegner bewusst hinters Licht zu führen, um ihn

überraschen und entsprechend überrumpeln zu können, was z.B. Hannibal zum Urbild militärischer Strategenkunst werden liess. Sachlich-fachlich gesehen kann solche Täuschkunst nicht amoralisch sein, obwohl sie schon dazu angetan, die Brüchigkeit unseres erbsündlich angekränkelten Menschseins und dessen Menschenwürde anzudeuten. Wir können uns drehen und wenden, wie wir wollen, eine gewisse Relativierung unserer Wertschätzungen ist unübersehbar, zeigt die Unzulänglichkeit unserer Tugenden, wenn wir auch nicht unbedingt in jedem Fall dem hl. Augustinus einschränkungslos beipflichten müssen, demzufolge die Tugend der Heiden nur glänzende Laster - so gewiss auch die der Neuheiden, z.B. wenn Bemühen um soziale Gerechtigkeit angestrengt würde, um die christliche Zentraltugend der Nächstenliebe um ihren einmaligen Rang zu bringen usw. Selbst Nächstenliebe kann Mittel zum Zweck werden, wie in letzter Instanz der Teufel es lt. Paulus meisterhaft versteht, sich als Engel des Lichtes zu tarnen - daher z.B. sogar ein Hitler und ein Stalin zeitweilig als Lichtgestalten erscheinen konnten - wie es vergleichbar hergehen könnte, wenn sich Marienfrieds Profetie aus dem Jahre 1949 bewahrheiten müsste, eine Zeit würde kommen, in der der Teufel soviel Macht bekäme, dass selbst Beste sich täuschen liessen, alle jene, die nicht fest in der Gottmnschenmutter und damit in letzter Instanz in des Sohnes Jesus Christi Herz gegründet seien,, daher, können wir hinzufügen, nur noch die von Christus und der Geheimen Offenbarung vorhergesagt 'Restschar' überbliebe.

Kann das, was z.B. eine staatliche oder auch in Sonderfällen militärische Führungsinstanz Verrat nennt, sündhaft sein, weil befolgtes Kommando gleichkommen muss einem Verrat am grössten und höchsten göttlichen Gut? Wenn ich aus Treue zum Göttlichen z.B., Liquidierung von Juden nicht mitmache, gg. bei sich bietender Gelegenheit verhindere, wie versteckt und Täuschung bemühend das auch nur über die Bühne gehen kann, kann da seitens eines Moralisten oder eines Theologen überhaupt so von Verrat gesprochen werden, wie es der Anwalt des Bösen sehen möchte und durch seinen Volksgerichtshof verkündet?. Natürlich nicht, was schon bewiesen ist, wenn z..B. in der Nachkriegszeit bis heutigen Tags Prozesse angestrengt wurden gegen Untäter, die strammstanden vor Hitlers Befehlen. Das wiederum lässt denken an die Empfehlung des Völkerapostels, Christen sollten gehorsam sein der obrigkeitlichen Gewalt - was selbstverständlich für Christenmenschen gemeint im Sinne der Gewaltenteilung, daher darin involviert lag, dem Kaiser nicht zu geben, was des Gottwidrigen ist, daher frühkirchliche Christen massenhaft zu Märtyrern wurden.

Sollen wir uns einigen auf den Kompromiss: Snowdens Geheimnisverrat war die kleinere Sünde im Vergleich zu dem Unrecht, das er entlarvte und korrigiert wissen wollte? Kann überhaupt von Sünde noch gesprochen

werden? Allerdings kann sich da einmal mehr zeigen, wie Bemühen um Gewaltenteilung zwischen staatlich-offizieller und geistlicher Gewalt sich als gefährlich erweisen kann, bisweilen sogar lebensgefährlich. Welchem Geheimdienst oder welchem Dienst überhaupt kann sich unter diesem Aspekt der Treueschwüre seiner Mitarbeiter sicher sein? Entschliesse ich mich zu seinem solchen Dienst wie es der Geheimdienst ist, wird mir im Falle der Aufdeckung eines geheimgehaltenen Unrechtes schwere Strafe angedroht, Todesstrafe, zumindest Strafe lebenslangen Zuchthauses. Kann aber die Schwere der Strafe bei Entscheidungen religiös-moralischer Wertungen ausschlaggebend sein dürfen? Kann es nicht direkt unchristlich und amoralisch sein, aus blosser Furcht so Unrecht zu dulden, wie es z.B. in der Nazizeit überwiegend der Fall gewesen? Wäre dem so, gälte das amoralische Recht bzw. Unrecht des Stärkeren. Im Normall können wir heilfroh sein, solchen Gewichtsabwägungen nicht ausgesetzt zu sein. Hier kommt voll zu ihrem Recht die Theologie der Lutheraner, die das Schwergewicht legt auf jeweils persönliche Gewissensentscheidungen-So gesehen hat es wahrhaftig was für sich, an das Endgericht eines allmächtigen und so auch allwissenden göttlichen Weltenrichtes zu glauben. Glauben wir daran, glauben wir auch an der Menschen Gottebenbildlichkeit, die sich in allen Lebensbereichen bewähren kann, daher wir z.B., auch gerechte Richter als gottebenbildlich verehren können - daher doch wohl prinzipiell nichts gegen einen Internationalen Gerichtshof einzuwenden wäre. Eignete sich der Fall Snowden, zu diesem hilfesuchend zu rekurrieren? Im Prinzip ja, aber konkret haben sich die US-Amerikaner leider bis heute nicht zur Anerkennung dieses Haager Gerichtshofes entschliessen können.

Brächte es Snowden - wie vor ihm einem anderen geschehen - lebenslange Haft ein, wäre er dann als Märtyrer im Dienste ewig gültiger Gerechtigkeit zu würdigen? . Fragen über Fragen solcher Art drängen sich uns geradezu gebieterisch auf, Fragen, deren endgültig überzeugende Beantwortung auf Notwendigkeit eines göttlichen, also alles entscheidenden Gerichtes verweist. Auch unsere Justiz ist nur Gast auf Erden. Wollen wir Gott geben, was Gottes ist, bedeutet das, notfalls ,staatlicher Obrigkeit nicht zuzugestehen, was des Gottwidrigen ist, da wir Gott mehr gehorchen müssen als den Menschen. Damit kann erneut klar werden die Bedeutung lutherischer Protestantentheologie. die nicht stark genug abheben kann auf den Wert innerer Gesinnung und deren praktischen Auswirkungen. Das ist ganz auch im Sinne des Augustinus: "Gott und meine Seele, sonst nichts in der Welt. Sonst nichts? Sonst nichts." Und so halten wir es weiterhin mit Luthers immer wieder vorgetragenem Anliegen: "Wie finde ich einen gnädigen Richter?" - wobei freilich zu beachten, wie es einen Richter und einen Urteilspruch

nur geben kann, gibt es etwas zu richten, gibt es also Schuld oder auch Unschuld usw. Betont Christus: Die Welt wird erkennen müssen, wie es eine Sünde gibt, eine Gerechtigkeit und ein Gericht, wird mit solcher Betonung verwiesen auch auf die Fähigkeit freiheitlicher Willensentschlüsse., deren Möglichkeit erst schuldig oder auch unschuldig werden lassen kann.

Wäre in diesem Zusammenhang noch erwägenswert: Wenn wir es mit dem absoluten Primat des Nützlichen, nicht dem des Idealen halten, daher apriori erklären, Snowden muss verurteilt werden, da er vitale Interessen seines Landes schädigte - wären wir dann wahre Anwälte eines Rechtes, das in letzter Instanz in Gottes Absoluheit verankert ist? Und wie verhält es sich dann mit der Entscheidung, ob wir prinzipiell bereit wären, Snowden in unserem eigenen Land Asylrecht zuzubilligen, dies aber aus pragmatischen und entsprechend nützlichen Motiven, verweigern? Erneut sehen wir da den Konflikt, der sich im Falle bzw. Unfälle Snowdens auftut. Muss gelten: das Recht gilt, aber die Macht zwingt, nicht selten dazu, es mit dem Unrecht zu halten?. Jedesmal aber, wenn wir es aus Opportunismus mit den Macht- und nicht den wahren Rechtsverhältnissen halten, ziehen wir daraus für den Augenblick Nutzen, aber einen, für den gelten muss: Unrecht Gut gedeiht nicht gut, bringt keinen dauerhaften Segen, vielmehr Fluch, der sogar in ewig höllischer Verfluchung verenden kann.

### C)

Zur Papstwahl Franziskus I., der bemüht, so evangelisch zu werden, wie der hl. Franziskus es war, sich leider nicht im eigenen Orden durchsetzen konnte, daher dann Martin Luther zur evangelischen Neubesinnung ausrufen musste: Zu dieser Papstwahl wird vermutlich keiner der westdeutschen Kardinäle sein Plazet gegeben haben - wie sie überhaupt zum Entsetzen der überwiegend konservativen Mehrheit des kardinalen Wahlmännnergremiums ausgefallen sein dürfte. Wie ist aber so etwas möglich, so etwas, was einem Wunder im Verborgenen, gleichwohl vor aller Öffentlichkeit platzgriff? Es kann deutlich werden die Bedeutung der recht allgemeingehaltenen kirchlichen Lehre, der Heilige Geist sei bei der Papstwahl hauptsächlichlicher Inspirator, dessen fingstliche Feuerzungen bereits die Erstapostel feurig werden liess. - Kann die Behauptung der Heilig\_-Geist-Führung einschränkungslos bejaht werden? Nun, die Wahl z.B. des Borgiapapstes spricht nicht unbedingt dafür, zeigt vielmehr, wie auch bei der Papstwahl der altkirchliche Grundsatz zu gelten hat: die Gnade setzt die Natur voraus, um sie zu vollenden, so auch unsere Freiheitsnatur. Gott kann uns Kraft spenden, unsere Freiheit zur Entscheidung für die Wahrheit zu stärken, aber Gottes Gnade zwingt nicht, hebt, wenigstens gemeinhin, die Freiheit nicht auf.

So gibts für die erstaunliche Wahl des Franziskus 'auch' eine gewisse natürliche Grundlage: Die Wahlmänner waren wohl mitbestimmt von der Furcht, weiterhin sich verstärkenden Abfalls der Lateinamerikaner von Rom, die daher mit der Wahl des Papstes aus ihren eigenen südamerikanischen Reihen stärkere Beachtung und Würdigung als bisher erfahren sollten.

Wäre eine Rückkehr des dispensierten Limburger Bischofs in seine frühere Diözese denkbar? Kaum. Massenabfall wäre einmal mehr zu befürchten. Aber eventuell gäbe es eine Möglichkeit, nämlich die: Der Bischof würde seine Schuld bekennen, in öffentlicher Beichte überzeugend reuig wirken, würde Besserung geloben und probenhalber wieder in sein früheres Amt zurückgeholt. Die Gemeinde könnte alsdann dem Vater gleichen, der den Verlorenen Sohn mit offenen Armen empfängt - wohlgemerkt: wenn der verlorene Sohn sich auch tatsächlich überzeugend zur demütigen Rückkehr verstehen wollte..

Ich lese in einem Buch der Memoiren eines Exorzisten, Gabriele Amorth, der als Meister seines theologischen Faches gilt, daher nicht von ungefähr Präsident der Internationalen Vereinigung der Exorzisten wurde.. Das Buch schildert über Erfolge seines exorzistischen Einsatzes, auch darüber, wie Spukhäuser von Polterungeistern befreit werden konnten. Spukhäuser sind der Parapsychologie nicht unbekannt. Aber nirgendwo ist der Übergang von Natur zur Übernatur so fließend wie in der Parapsychologie, was sich u.a. in solchen Fällen zeigt, deren exorbitanter, unverkennbar aussernatürlicher Charakter recht glaubwürdig erscheinen kann

Morgens um 8 h verfolge ich im Domradio die hl. Messe, sehe und höre die Gläubigen vor dem Empfang des Leibes des Herrn beten: "Herr, ich bin nicht würdig, dass Du einkehrst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, und meine Seele wird gesund". - Ich komme ein wenig ins Schmunzeln; denn ich sitze in meinem Arbeitszimmer, das unter unserem Haus-'Dach' gelegen, um mir, während der Priester Hostie und Kelch hochhält, zu sagen: *Ich bin nicht würdig eines solchen gottmenschlichen Gastes, gleichwohl würdigt Er mich, im wortwörtlichen Sinne unter unser Dach einzukehren, neben meinem Arbeitsplatz platzzunehmen.* -

*Mittels des Domradios könnten unsere Christenhäuser nicht zuletzt auch gegen dämonischem Spuk gewappnet werden, wie zur Vollendung einer Hausweihe, wie sie unsere Wohnung vor Jahrzehnten von einem längst verstorbenen Geistlichen erfuhr.*

*Der Panentheismus ermöglicht unsere weltlichen Existenz. Relativunendlichkeit muss ohne hilfreiche Anwesenheit der Asolutunendlichkeit in jenes Nichts zurückfallen, aus dem der*

*absolutunendliche Schöpfergott sie hervorrief, um für alle Zeit und Ewigkeit nicht ohne dessen Mitwesenheit existenzfähig sein zu können., daher in diesem Sinne der schöpferische Weitergang der Schöpfungen ewig weitergeht.. Was nun durch Allanwesenheit der Überwelt uns sozusagen von Natur aus gegeben, was 'unserem in -der - Welt Sein' natürlich ist, diese Natur wird vollendet durch die übernatürliche Gnade der Eucharistie, die die allerinnigste Gemeinschaft zwischen Schöpfer und Geschöpf verkörpert und uns einverseelt und einvergeistigt, die es geben kann. - Eucharistie selbstverständlich verstanden im Sinne gottmenschlicher Realpräsenz, jener eben, die göttliche Allanwesenheit aufs allernadenerreichste und entsprechend machtvollste vollendet. Beispielhaft dafür steht die Gottmenschmutter Maria als der eucharistischste Christenmensch.*

*Ich sehe eine Fernsehdiskussion über die Volkskrankheit Alzheimer. Die unheimliche Krankheit zeigt besonders eindringlich die für uns Menschen typische Wechselseitigkeit von Leib und Seele und Geist. Demenz belegt besonders krass unsere bloße Endlichkeit und von Natur aus Ungöttlichkeit. Der solze Geist zeigt sich abhängig vom Animalisch-Körperlichen, die durch Demenz entstandene Abhängigkeit von Angehörigen symbolisiert die Abhängigkeit des Geschöpfes vom Schöpfergott. Die Dementen zählen zu jenen Armen im Geiste, die die Bergpredigt seligpreist, deren traurige Existenz uns demütig stimmen muss. :*

*Unschwer ist vorstellbar, wie nach Absterben des Animalleibes die Geistseele zur früheren Vernünftigkeit zurückkehren kann. Überhaupt gilt: was wir als 'Geisteskrankheit' definieren ist in vielen Fällen eine biologische, leiblich bedingte Erkrankung. Die Geissele erkrankt anders, z.B. wenn sie der Sünde luziferischen Hochmuts verfällt, in welchem Sinne Jesus Christus sagte: Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an seiner Seele?! Das sagte er 'auch' aus eigener Erfahrung. Kam doch auf dem Berg der Versuchung Beelzebub, ihm die Reichtümer der Welt anzubieten, wenn er sich verstünde, die Teufel anzubeten, diese also als das anerkenne, was sie sündhafterweise sein wollten: Gott gleich. Der Menschensohn Jesus wurde uns vorbildlich darin, den Versucher zum Teufel zu jagen, seine gottmenschliche Seele gesund zu erhalten, an der es Anteil zu gewinnen gilt.. ,*

*Die Geistseele zeigt sich bei der Alzheimerkrankheit abhängig von ihrem Sinnenleib - aber umgekehrt gilt's auch. Geist und Seele beeinflussen entscheidend ihren Animalleib, beweisen eine gewisse Leibüberlegenheit, die in out of body Erfahrungen bisweilen Möglichkeiten von Geist und Seele und deren Astralkorporität andeuten, welcher Prozess des*

*Sichhinausschwingens über des Leibes Befindlichkeit Hinweis sein kann auf jenes persönliche Weiterleben nach dem Leibestod, wovon z.B. auch dem klinischen Tode entronnene Reanimierte glaubwürdig berichten, wovon bereits der Philosoph Plato (etwa 250 vor Christus, zu berichten wusste. -*

*Jedenfalls: beidseitiges Wechselverhältnis von Geistseele und Leib symbolisiert beiderseitige relative Eigenständigkeit, die so auch der Geistseele mit ihrer Astraalleibhaftigkeit, die sich nach dem Absterben des Animalleibes verselbstständigen, das Ich-Selbst selbständig werden lassen kann, wobei allerdings die Offenbarung über die zu erhoffende Auferstehung auch des Leibes zum Ende der Welt glaubwürdig erscheinen kann, da der Mensch im Gegensatz zum Engel aus Leib und Seele besteht.-*

*Durch die Presse ging die Nachricht, das Ausland würde die Deutschen auffordern, ihren Exporterfolgen Abbruch zu tun. Das klingt recht kommunistisch, verlangt Einerleiheit aller usw. Bringen wir uns um unseren relativen Reichtum, können wir benachbarten EG-Ländern weniger hilfreich sein als bisher. Das wäre so unsinnig wie Betonung kapitalistischer Eigensucht, nicht helfen zu wollen, nicht eingedenk zu sein der Sozialverpflichtung des Eigentums - aber genau hier zeigt sich die Partialberechtigung der Forderung, unsere Exporterfolge freiwillig zu beschränken, nämlich die, so sozial uns zu verhalten, wie's eben möglich, nicht zuletzt deshalb, damit der jahrhundertealte Traum des scheidlich-friedlichen Zusammenlebens der Völker, zuletzt der von den Vereinigten Staat von Europa. sich erfüllen kann. Doch genau das ist nur möglich, sind die Deutschen zu Opfern bereit, auch einschneidenden. Was der Versailler Vertrag uns gewaltsam abzwängen wollte - wir könnens heute schaffen durch Bewährung unserer Freiheit, können uns entsprechend menschenwürdig erweisen. selbstverständlich ohne durch brutale Opfergänge, wie sie nach dem I. Weltkrieg aufdiktiert wurden, an den Rand des Abgrunds uns gezwungen zu sehen und schliesslich noch nach einem sog. starken Mann a la Hitler zu rufen. . Freilich, wer es mit der Menschenkenntnis hält, wird befinden müssen: es steht zu befürchten, solches Ideal wird vergebens auf Realisierung hoffen. Die Folgen werden zweifellos bitter werden, auch wenn das nicht sofort erkennbar. Werden die Deutschen heutzutage als Führungsmacht erkannt und auch neidlos anerkannt, wächst ihnen entsprechende, geradezu historische Verantwortung zu. Dieser können wir nur gerecht werden, halten wir es mit echter Christlichkeit und deren uneigennütziger Nächstenliebe.*